

# GESCHLECHTERROLLEN IM ALLTAG



Projekt  
"Jugend und Religion.  
Politische Jugendbildung an  
Berufsschulen (JuRe)"

# INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	s.2
Geschlecht, Sex und Gender	s.5
Geschlecht und Rolle	s.6
Geschlecht und Sprache	s.7
Geschlecht und Politische Bildung	s.8
<b>Methodensammlung zu Genderrollen</b>	<b>s.9</b>
1. Du Spiel	s.9
2. Eindeutig uneindeutig?!	s.10
3. Was wäre, wenn ...	s.11
4. Stellung beziehen	s.13
5. Die Insel Albatros	s.15
6. Undoing Gender	s.17
7. Bilder zuordnen	s.18
8. Gender Karussell	s.19
9. Rollenspiel	s.20
10. Alltagsgeschichte	s.23
11. Ein Rätsel, unsichtbar durch Sprache	s.25
12. Ein Italiener	s.26
13. Sprache und Gewalt	s.27
Schlusswort	s.28

# EINLEITUNG

## GENDER, SEX und GERECHTIGKEIT?!

Das Projekt „Jugend und Religion. Politische Jugendbildung an Berufsschulen (JuRe)“ des Bundesarbeitskreises Arbeit und Leben e.V. ist das einzige Kooperationsprojekt im Bundesprogramm JMD Respekt Coaches, das ausschließlich an beruflichen Schulen umgesetzt wird. Arbeit und Leben ist mit vielfältigen Projekten auf der Bundesebene und bei den Landesorganisationen in Feldern der beruflichen Bildung engagiert.

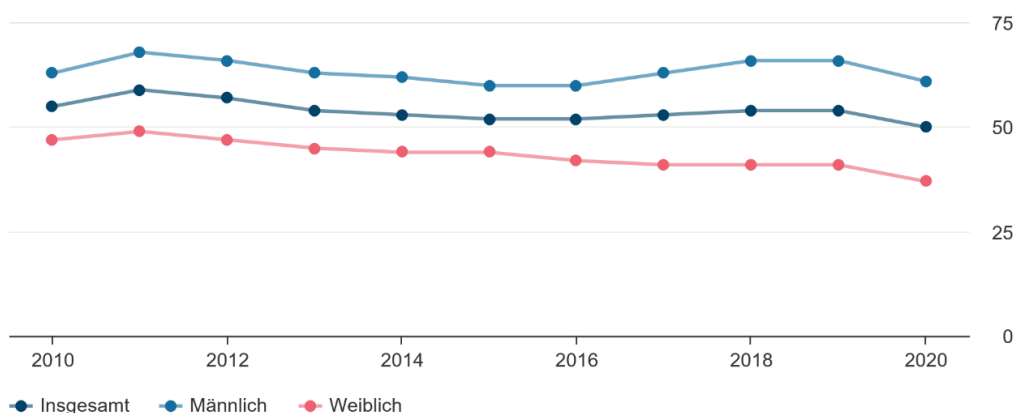
Dieser Kontext bestimmt auch die vorliegende Methodensammlung. Der Fokus liegt dabei auf der beruflichen Bildung und geht der Frage nach, welche Bedeutung die Geschlechterorientierung für Berufswahl und Ausbildung hat. Hierbei gehen wir, soweit das möglich ist, von einem erweiterten Geschlechterbegriff aus, der neben männlich und weiblich auch das „divers“ kennt.

Ein Blick auf die Statistik macht deutlich, dass es in mehrerlei Hinsicht im Ausbildungsbereich Unterschiede zwischen Frauen und Männern gibt:

„Bei den Frauen fällt die Ausbildungsanfängerquote mit 37 % deutlich geringer aus als die Quote der Männer – diese beträgt 61 %. Weibliche Auszubildende sind im dualen System unterrepräsentiert. Im dualen System sind Berufe aus Industrie und Handel sowie des Handwerks stärker verortet. Das sind Berufe, die häufiger von männlichen Auszubildenden gewählt werden. Frauen entscheiden sich dagegen häufiger für Berufe des Sozial- und Gesundheitswesens, die nicht im dualen System ausgebildet werden.“

**Ausbildungsanfängerquote**

in %



Zitat / Grafik © Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022

online: [https://www.destatis.de/DE/Mediathek/Digitales-Magazin/Bildung/\\_inhalt.html#579810](https://www.destatis.de/DE/Mediathek/Digitales-Magazin/Bildung/_inhalt.html#579810) – Zugriff: 08.08.2022

Die Gründe hierfür liegen nicht so sehr in den biologischen Unterschieden zwischen Männern, Frauen und anderen Geschlechterorientierungen. Sondern sie beruhen auf gesellschaftlichen und kulturellen Prägungen, Normen, Erwartungen und Haltungen.

„Geschlecht ist immer noch ein strukturierendes Prinzip von Gesellschaft, an Geschlechtern werden nach wie vor bestimmte unterschiedliche Erwartungen gestellt, mit den bekannten, Frauen benachteiligenden Wirkungen. Trotz einiger Wandlungsprozesse von Arbeit und geschlechterbezogener Arbeitsteilung und einiger zumeist rhetorischer Verbesserungen – die Geschlechterstrukturen in der Arbeit verändern sich nur langsam.“ (Kutzner, Edelgard (2017): Arbeit und Geschlecht. Die Geschlechterperspektive in der Auseinandersetzung mit Arbeit – aktuelle Fragen und Herausforderungen, Working Paper Forschungsförderung, Nr. 30, Februar 2017, hg. von: Hans-Böckler-Stiftung, Bonn – PDF online:

[https://www.boeckler.de/de/faust-detail.htm?sync\\_id=HBS-006527](https://www.boeckler.de/de/faust-detail.htm?sync_id=HBS-006527) – Zugriff 08.08.2022

Ausbildungsberuf <sup>2</sup>	Anzahl	%
<b>Insgesamt (Frauen)</b>	449 193	100,0
<b>davon</b>		
1 Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement	46 047	10,3
2 Medizinische(r) Fachangestellte(r)	40 254	9,0
3 Zahnmedizinische(r) Fachangestellte(r)	30 279	6,7
4 Industriekaufmann/-kauffrau	26 025	5,8
5 Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel	24 927	5,5
6 Verkäufer/in	19 152	4,3
7 Verwaltungsfachangestellte(r)	14 118	3,1
8 Friseur/in	12 711	2,8
9 Kaufmann/Kauffrau für Groß- und Außenhandelsmanagement	12 534	2,8
10 Bankkaufmann/-kauffrau	11 817	2,6
11 Steuerfachangestellte(r)	11 679	2,6
12 Hotelfachmann/-fachfrau	10 569	2,4
13 Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk	8 625	1,9
14 Rechtsanwaltsfachangestellte(r)	6 384	1,4
15 Tiermedizinische(r) Fachangestellte(r)	5 790	1,3
16 Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen	5 640	1,3
17 Kaufmann/Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung	5 214	1,2
18 Augenoptiker/in	5 202	1,2
19 Sozialversicherungsfachangestellte(r)	5 049	1,1
20 Automobilkaufmann/-kauffrau	4 542	1,0
Übrige Berufe	142 635	31,8

Ausbildungsberuf <sup>2</sup>	Anzahl	%
<b>Insgesamt (Männer)</b>	839 766	100,0
<b>davon</b>		
1 Kraftfahrzeugmechaniker/in	63 474	7,6
2 Elektroniker/in	41 517	4,9
3 Industriemechaniker/in	38 691	4,6
4 Fachinformatiker/in	38 517	4,6
5 Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	36 780	4,4
6 Mechatroniker/in	26 184	3,1
7 Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel	26 148	3,1
8 Elektroniker/in für Betriebstechnik	21 756	2,6
9 Fachkraft für Lagerlogistik	21 405	2,5
10 Kaufmann/Kauffrau für Groß- und Außenhandelsmanagement	19 554	2,3
11 Industriekaufmann/-kauffrau	19 005	2,3
12 Verkäufer/in	18 753	2,2
13 Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement	17 544	2,1
14 Zerspanungsmechaniker/in	17 247	2,1
15 Tischler/in	15 309	1,8
16 Metallbauer/in	14 289	1,7
17 Koch/Köchin	12 765	1,5
18 Maler/in und Lackierer/in	12 084	1,4
19 Bankkaufmann/-kauffrau	11 106	1,3
20 Gärtner/in	10 833	1,3
Übrige Berufe	356 808	42,5

Tabellen: © Statistisches Bundesamt online: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Berufliche-Bildung/Tabellen/liste-azubi-rangliste.html> - Zugriff: 05.08.2022

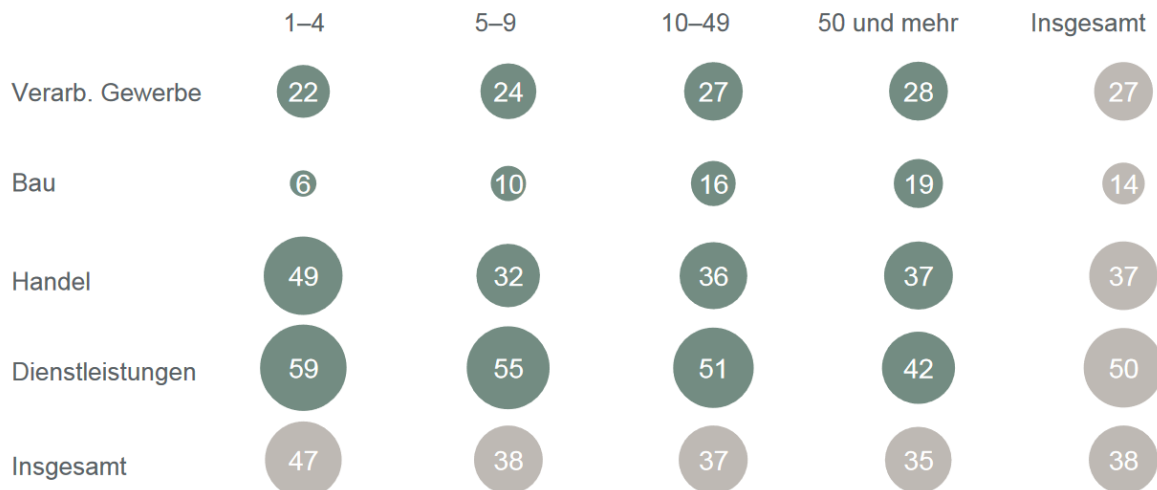
Der Überblick über die zwanzig häufigsten Ausbildungsberufe bei Frauen und Männern dokumentiert, dass das Geschlecht eine Rolle bei der Berufswahl spielt bzw. dass es Berufsfelder gibt, die entweder frauen- oder männerdominiert sind. Außerdem bevorzugen Frauen bei der Wahl des Ausbildungsbetriebes eher kleinere und mittlere Betriebe, was in der Kombination mit den bevorzugten Branchen zu einem „gender pay gap“ also einem Unterschied dem Verdienst zwischen männlichen und weiblichen Auszubildenden führt. So erhielten männliche Azubis 2017 im Durchschnitt 885 Euro tarifliche Vergütung, die weiblichen Azubis dagegen nur 860 Euro.

„Der tatsächliche Unterschied dürfte noch etwas höher liegen, weil nicht alle Auszubildende nach Tarif bezahlt werden.“

Quelle: Nier, Hedda (2018): Gender Pay Gap bei Azubis liegt auch an der Jobwahl, online: <https://de.statista.com/infografik/15255/frauenanteil-der-azubis-nach-wirtschaftsbereich-und-beschaeftigtenzahl/> - Zugriff: 08.08.2022

## Weibliche Azubis konzentriert in Dienstleistungs- und Kleinstunternehmen

Frauenanteil der Auszubildenden nach Wirtschaftsbereich und Beschäftigtenzahl



Grafik: © KfW-Mittelstandspanel 2018 (Vorausbewertung) – PDF online:

<https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Volkswirtschaft-Kompakt/One-Pager-2018/VK-Nr.-165-August-2018-Anzahl-Azubis.pdf> - Zugriff: 08.08.2022

Damit wird deutlich, dass die Geschlechter- bzw. Genderthematik im Hinblick auf Ausbildung und Beruf ein bedeutsames Thema ist. ...

Das zur Verfügung gestellte Material soll Schüler:innen ein grundlegendes Wissen über das soziologische Konzepte der Geschlechterrolle vermitteln sowie auf geschlechterspezifische Ungleichheiten im Alltag hinweisen. Darüber hinaus soll Sprache als Instrument verstanden werden, um Diskriminierung und Gewalt entgegenzuwirken.

Ziel der vorgestellten Maßnahmen ist das Bewusstwerden von Geschlechterstereotypen und sozialen Normen. Die kritische Auseinandersetzung soll die Schüler:innen im Alltag sensibilisieren und ihr Selbstvertrauen im Umgang mit dem Thema stärken.

Einführend wird ein kurzer Input als thematische Grundlage für die Teamenden bzw. Dozent:innen dargestellt.

# Geschlecht, Sex, Gender – Was bedeutet eigentlich was?

Um zu zeigen, dass männliche und weibliche Eigenschaften, geschlechtsspezifische Fähigkeiten, Aufgaben und Identitäten nicht nur biologisch festgelegt sind, sondern das Ergebnis von historisch gewachsenen Zuschreibungen, geschlechtsspezifischen Sozialisationsprozessen und geschlechtsspezifischer Macht- und Arbeitsteilung sind, wird im wissenschaftlichen Sprachgebrauch zwischen Sex und Gender unterschieden. Die Unterscheidung betont die Relevanz sozialer und kultureller Faktoren bei der Entwicklung zu Frauen und Männern.

## Sex

Der Begriff Sex steht für den biologischen Aspekt (Anatomie, Hormone, Chromosomen).

## Gender

Der Begriff Gender steht für die sozialen und kulturellen Aspekte von Geschlecht (= sozialkulturelles Geschlecht).

Gender richtet den Blick auf die gesellschaftlich und kulturell geprägten Rollen, aus denen unterschiedliche Interessen, Bedürfnisse, Chancen, Privilegien, Kompetenzen und Lebenserfahrung von Mädchen, Jungen, Frauen und Männern resultieren.

Quelle: [genderundschule.de](http://genderundschule.de)

## Beispiel für Gender:

Welche gesellschaftlichen Aufgaben sollte eine Frau oder ein Mann haben oder wann gilt etwas als besonders männlich oder weiblich?

Das soziale Geschlecht und die Geschlechterverhältnisse wurden und werden in verschiedenen Ländern und Zeiten neu hergestellt, festgelegt und auch verändert.

Mädchen/Frauen wird zum Beispiel nachgesagt, dass sie einfühlsamer und fürsorglicher sind als Jungen/Männer. Folglich engagieren sie sich eher für andere Menschen und kümmern sich um die anderen. Infolgedessen entscheiden sich deutlich mehr Mädchen als Jungen für Pflegeberufe.

(Cheng, Händel, Rietzke 2009).

# Geschlecht und Rolle

Seit Dezember 2018 ist es juristisch möglich, weder als Mann noch als Frau angesprochen bzw. bezeichnet zu werden.

Die drei offiziellen Geschlechterkategorien sind nun „männlich“, „weiblich“ und „divers“. Mit der Anpassung des Personenstandsgesetzes wird nun die gegebene Diversität verschriftlicht.

Geschlechter sehen wir, wie die Augen- oder Haarfarbe unseres Gegenübers. Wie die Einteilung ausfällt, hängt in Alltagssituationen allerdings nicht von dem tatsächlichen Geschlecht ab, zumal kaum jemand sein biologisches Geschlecht im Gespräch präsentiert, sondern von den Attributen, die erkannt und gedeutet werden.

Die Zuordnung von „typisch männlichen“ und „typisch weiblichen“ Formen und Darstellungsweisen ist kontext- und zeitabhängig.

Der Soziologe Erving Goffman spricht in diesem Zusammenhang in Theatermetaphern. Für ihn setzt sich Geschlecht aus der Rolle und den Requisiten, die es dafür benötigt, zusammen.

Ein Verhaltensstil ist damit zu verstehen als „(...) ein Mittel, um Annahmen über das Leben in sozialen Situationen begreiflich zu machen; und gleichzeitig eine Choreographie, die es den Beteiligten erlaubt, ihre Orientierung an den sozialen Situationen ablaufenden Aktivitäten zu zeigen.“ (Goffman: 1981: 30).

Das bedeutet, dass durch Verhalten Geschlecht aktiv verkörpert werden muss. Um dies glaubhaft zu gestalten, ist eine definitive Zuordnung unabdingbar. Eine „Mischung“ von Geschlechtereigenschaften irritiert, da sie nicht der Sehgewohnheit entspricht. Damit „spielt“ beispielsweise der Transvestismus.



# Geschlecht und Sprache

Neben der Darstellung sind Begrifflichkeiten in der Thematik ein zentrales Feld.

Intersexuell, Transidentität oder Transvestismus werden in der medialen Nutzung kaum trennscharf verwendet, bedürfen jedoch einer klaren Differenzierung.

Mit Transidentität soll der Fokus auf die Identität gerichtet werden, damit der Mensch und nicht vordergründig die Sexualität angesprochen wird, wie dies bei den Begriffen Transsexualität bzw. Transsexualismus der Fall ist.

Die Bezeichnung oder Selbstzuschreibung erfolgt, wenn Menschen das Bedürfnis haben, das gegebene in das „entgegengesetzte“ Geschlecht zu verändern. Die Identität und das Gefühl entsprechen nicht den körperlichen Gegebenheiten. (vgl. Weiß: 2017: 20ff.).

Im Unterschied dazu ist der intersexuellen Person bei Geburt kein eindeutiges Geschlecht zuordenbar. Der Alltagssprachliche Gebrauch unterscheidet hier nicht genau und spricht in diesem Zusammenhang auch von „Zwitter“ oder „Hermaphrodit“.

Der bereits angesprochene Transvestismus bezeichnet ein Tragen von „geschlechtlicher Kleidung“, die dem biologischen Geschlecht dem Alltagsverständnis nach nicht entspricht. Eine Person wechselt über einen bestimmten Zeitraum die Darstellung des Geschlechts. (vgl. Weiß: 2017: 24).

Zusätzlich zu einzelnen Begrifflichkeiten muss auch die Alltagssprache betrachtet werden, um die Zusammenhänge von Sprache und Geschlecht zu verstehen.

Unsere Alltagssprache schafft Bilder und Verknüpfungen in unseren Köpfen, die geschlechtlich gefärbt sind. Wie das Zitat in der Übung „Ein Rätsel“ verdeutlicht, haben diese Bilder Auswirkungen auf Lösungen, die uns möglich erscheinen.

Um alle Geschlechter miteinzubeziehen, können folgenden Möglichkeiten genutzt werden:

## **Beidnennung**

→ Bsp.: Lehrerinnen und Lehrer

## **Neutralisierung** Geschlechterneutrale Bezeichnung

Bsp.: Lehrkraft

## **Gender – Zeichen:** Sternchen, Unterstrich, Doppelpunkt

Bsp.: Lehrer\*in, Lehrer\_in, Lehrer:in

Mit der Benennung beider bzw. aller Geschlechter und Menschen kann sichergestellt werden, dass die genutzte Sprache auch die Realität darstellt.

Dass die genannten Möglichkeiten jedoch kein Diktat darstellen, verdeutlicht der Linguist Rudi Keller.

„Ein Trampelpfad entsteht, weil eine Vielzahl von Menschen von A nach B geht (...). Das erzeugt eine Regelmäßigkeit des Verhaltens, die nach einer gewissen Zeit Spuren zurücklässt. Sprachzustände sind keine Endzustände von Prozessen, sondern transitorische Episoden in einem potenziell unendlichen Prozess kultureller Evolution.“ (Keller: 2004: S.10).

# Geschlecht und Politische Bildung?

Bildung muss im 21. Jahrhundert als wesentlicher Bestandteil für Demokratisierungsprozesse angesehen werden. Der Aufklärungsgedanke Kants ist heute, im Zeitalter der digitalen Kommunikationsflut, der sogenannten Fake News und des Informationskriegs wieder erschreckend aktuell. Um eine demokratische und gerechte Gesellschaft aufzubauen bzw. zu erhalten, ist ein Hinterfragen von Ungerechtigkeiten sowie Norm- / bzw. Wertvorstellungen essenziell.

Um mit Kant zu sprechen: „Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstands ohne Leitung eines andern zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der EntschlieÙung und des Muthes liegt, sich seiner ohne Leitung eines anderen zu bedienen.“ (Kant: 1784).

Eine demokratische Gesellschaftsform ist abhängig von Menschen, die mündig sind, sich selbst und andere hinterfragen und in offenen Diskursen dem Gegenüber mit Toleranz begegnen können.

Politische Bildung ist damit nicht nur das Erlernen von politischen Systemen, sondern in erster Linie ein Lernen des Verhandelns und Auseinandersetzens mit immer neuen aktuellen Themen und Gegebenheiten. Um Schüler:innen zu ermächtigen, eine aufgeklärte Diskussion über traditionelle Geschlechterbilder und Rollenklischees zu führen, ist dieser Workshop konzipiert worden.

Mit den vorliegenden Inhalten soll eine Auseinandersetzung mit Geschlechterungerechtigkeit und Hinterfragen von scheinbar Gegebenem erfolgen. Deshalb geht es dabei weniger um Zertifikate als um Kompetenzen. Das Hinterfragen von Geschlechternormen und das Bewusstsein für gerechte Sprache ist eine zentrale Errungenschaft für das soziale Miteinander.

Wie eine methodische Umsetzung erfolgen kann, soll in der nachfolgenden Sammlung aufgezeigt werden.

## Quellenverweis:

Goffman, E. (1981): Geschlecht und Werbung. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.

Weiß, L. (2017): Ich wollte halt ein Junge sein. Über den Umgang transidenter Personen mit Geschlechtlichkeit und die soziale Konstruktion der Transidentität. München: Herbert Utz Verlag.

Keller, R. (2004): Sprachwandel .DBÜ 2000: Faszination Sprache- Herausforderung Übersetzung. Düsseldorf.

Kant, I. (1784): Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?.

# METHODENSAMMLUNG ZU GENDERROLLEN

## Du Spiel

### Ablauf:

Die Gruppe stellt sich im Kreis auf, sodass alle sich sehen können. In Stufe 1 geht eine Person durch den Kreis auf eine andere zu, sobald sie vor ihr steht, deutet sie auf sie und sagt laut „Du“ und schickt somit die nächste Person los, um wiederum eine Person mit „Du“ anzusprechen und loszuschicken.

Die Übung kann durch den Spielleiter jederzeit erweitert werden, indem eine weitere Person losgeschickt wird und jetzt mehrere Personen gleichzeitig durch den Kreis laufen.

**Dauer:** 15 Minuten  
je nach Gruppengröße erweiterbar.

**Zielgruppe:**  
Schüler:innen ab 9 Jahren.

**Anzahl der Teilnehmenden:**  
6 bis 25  
(Auch in zwei Gruppen spielbar)

**Ziele:**  
Durch die Methode des Spiels wird ein direkter Lebensweltbezug und ein Bewusstsein zu unterbewusst geprägten Rollenbildern hergestellt. Die Schüler:innen können im Nachgespräch Mutmaßungen anstellen, woraus ihre Rollenbilder entstanden sind.

In Stufe 2 werden nun die Begriffe „Sie“ und „Er“ eingesetzt. Die Personen sollen mit „typischen“ Körperhaltungen, Stimm- und Gemütslagen auf eine andere Person zugehen.

Hier kann später auch durch mehrere „Akteure“ gleichzeitig die Schwierigkeit erhöht werden.

### Nachbesprechung:

Diese Methode kann als Aufwärmspiel verwendet werden. Die folgenden Fragen dienen als Nachbereitung und Einführung in das Thema Geschlechterrollen:

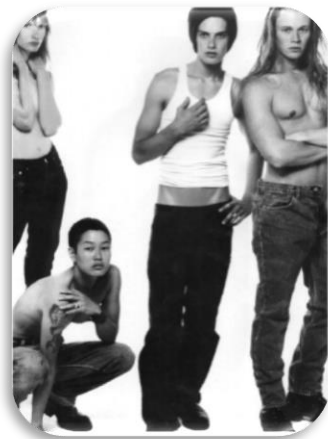
Entweder im Plenum oder in kleinen Gruppen, die Fragen auf ein Plakat zu beantworten, mit Vorstellung der Ergebnisse und Besprechung der Gedanken im Plenum:

- Wie werden Mädchen gesehen und warum?
- Wie werden Jungen gesehen und Warum?
- Wie werden Diverse gesehen und Warum?
- Wie bin ich?
- Wie will ich sein?

## GESCHLECHT SEHEN

Das Geschlecht erscheint uns im Alltag so selbstverständlich wie unhinterfragt. Dass es sich um eine Information handelt, die wir unserem Gegenüber ablesen müssen, wird erst deutlich, wenn dies nicht sofort oder zweifelsfrei möglich ist.

# Eindeutig uneindeutig?!



### Leitfragen:

Wie viele Frauen und Männer seht ihr?

Welche Eigenschaften/Fähigkeiten werden von FRAU oder MANN verkörpert?

Das Bild zeigt damit, wie wir Kleidung, Haltung oder Gegenstände verorten und dass wir das natürliche Geschlecht „sex“ zuordnen, indem wir das kulturelle Geschlecht „gender“ erkennen (wollen).

Quelle: Werbung der Firma Calvin Klein Aus: Villa, P. (2011): Sexy Bodies. Eine soziologische Reise durch den Geschlechtskörper. Wiesbaden, 4. Auflage

**Anmerkung:** In diesem Zusammenhang lässt sich die Unterscheidung Sex und Gender einbringen. Zudem lässt sich auf die gegebene Heteronormativität (Vorannahme Heterosexualität sei die Norm) der Gesellschaft verweisen.

**Achtung!** Heterosexualität wird nicht nur angenommen, sondern auch propagiert. Hier sollte die Workshop-Leitung besonders darauf achten, dass Gespräche diskriminierungssensibel geführt werden.

**Dauer:** 15 Minuten

**Zielgruppe:**  
Schüler:innen ab 12 Jahren.

**Anzahl der Teilnehmenden:**  
5 bis 20 Personen

**Ziele:**  
Mit dem Werbebild von Calvin Klein wird deutlich, dass ein Geschlecht erst erkannt werden muss. Dieses Erkennen ist nur möglich, wenn es Zeichen für das männliche oder weibliche Geschlecht gibt. Neben den Geschlechtsorganen, die wir im Alltag in der Regel nicht einsehen können, gibt es kulturelle Merkmale, die uns auf eine Geschlechterzugehörigkeit verweisen.

# Was wäre, wenn ...

## Ablauf Einzelvariante:

Nehmen Sie sich Zeit und beantworten Sie die Fragen auf dem Arbeitsblatt „Was wäre, wenn ...“ möglichst ehrlich.

## Ablauf Gruppenvariante:

Die Gruppe teilt sich in Kleingruppen von zwei bis vier Personen auf. Eine Lehrperson führt die Teilnehmenden anhand einer Fantasiereise in die Vergangenheit, sodass sie auf ihre Kindheit eingestimmt werden. Danach tauschen sich die Teilnehmenden in den Kleingruppen zur

Hauptfrage aus: „Was wäre aus mir geworden, wenn ich als Junge (für die Frauen) beziehungsweise als Mädchen (für die Männer) zur Welt gekommen wäre?“

Das Arbeitsblatt „Was wäre, wenn ...“ mit den Detailfragen soll die Diskussion in den Kleingruppen anregen.

Anschließend diskutieren die Gruppen im Plenum, welche Art der geschlechtlichen Zuordnung sie für sich selbst annehmen.

**Dauer:** 15 – 30 Minuten

**Zielgruppe:**  
Schüler:innen ab 12 Jahren.

**Anzahl der Teilnehmenden:**  
Einzelpersonen  
oder in Gruppen von 4 bis 20 Personen

**Material:**  
Arbeitsblatt „Was wäre, wenn ...“.  
Unterstützend: Plakat mit Hauptfrage

**Ziele:**  
Einnahme des Blickwinkels des jeweils anderen Geschlechts. Austausch über eigene Erfahrungen zum Thema Gender

## Tipps & Erfahrungen:

Die Kleingruppenarbeit und der Austausch können sowohl als Einstieg in das Thema Gender als auch als Ausgangspunkt für eine weiterführende Arbeit über Gender und Geschlechtsidentität dienen.

Diese Methode kann nach entsprechender Anpassung der Fragestellungen auch mit Schüler:innen durchgeführt werden.

Oft ist es hilfreich, diese Fragen mit Kolleg:innen oder im privaten Umfeld zu diskutieren.

Anhand der eigenen Biografie oder anhand von Erzählungen können z. B. geschlechtsspezifische Berufswahlmuster sichtbar werden.

### Arbeitsblatt „Was wäre, wenn ...“

Beantworten Sie die folgenden Fragen möglichst ehrlich.:

#### Hauptfrage:

Was wäre aus mir geworden, wenn ich als Junge (Frage für die Frauen) beziehungsweise als Mädchen (Frage für die Männer) zur Welt gekommen wäre?

#### Detailfragen:

1. Was beziehungsweise womit hätte ich gespielt? Nennen Sie konkrete Spiele aus Ihrer Kindheit.
2. Mit wem hätte ich gespielt? Nennen Sie reale Personen aus Ihrer Kindheit.
3. Welche Hobbys hätte ich gehabt?
4. Welche Kleidung hätte ich getragen?
5. Welche Fernsehsendungen hätte ich angesehen? Nennen Sie konkrete Sendungen, die damals im Fernsehen liefen.
6. Welche Bücher hätte ich gelesen?
7. Was hätten meine Eltern mir erlaubt, was hätten sie verboten?
8. Wofür hätte ich Lob bekommen?
9. Welche Schulfächer hätten mich interessiert?
10. In welchen Schulfächern wäre ich gut gewesen?
11. Welchen Beruf hätte ich gewählt?

# Stellung beziehen

## Ablauf:

Anhand unterschiedlicher Statements rund um das Thema Gender beziehen die Schüler:innen Stellung. Ihre eigenen, aber auch die Ansichten der anderen Schüler:innen werden sichtbar und vergleichbar.

## Zum Vorbereiten:

Schauen Sie die folgenden Aussagen durch und wählen Sie fünf oder sechs davon aus, die voraussichtlich den meisten Gesprächsstoff liefern:

- Frauen sind bessere Eltern als Männer.
- In dieser Gesellschaft ist es einfacher, ein Mann als eine Frau zu sein.
- Mädchen provozieren durch die Art ihrer Kleidung Ärger.
- Jungen sind natürliche Anführer.
- Testosteron macht Jungen und Männer aggressiver.
- Mädchen sind bessere Schüler:innen als Jungen.
- Die Emotionen von Mädchen stehen ihnen oft im Weg.
- Eine Frau ist erst dann eine richtige Frau, wenn sie Kinder hat.
- Eine Familie braucht einen Mann als Oberhaupt.
- Es liegt in der Verantwortung der Frau, eine Schwangerschaft zu vermeiden.
- Es ist besser für Mädchen und Jungen, wenn sie getrennt aufwachsen.

**Dauer:** 35 Minuten

**Zielgruppe:**  
Schüler:innen ab 12 Jahren.

**Anzahl der Teilnehmenden:**  
5 bis 25 Personen

**Material:**  
Tafel oder Smartboard, Marker, 5 Schilder oder Plakate (stimme voll und ganz zu / stimme zu / stimme nicht zu / stimme überhaupt nicht zu / weiß nicht)

**Ziele:**  
Die Schüler:innen erkennen, welche Bedeutung das Thema Gender hat.

Sie können auch eigene klare und prägnante Aussagen formulieren. Auch Aussagen, die entgegen der vorherrschenden Annahmen sind. Z.B.: Der Mann ist für die Verhütung zuständig. Oder: Die Frau ist verantwortlich dafür, das Geld zu verdienen.

Ordnen Sie die ausgewählten Aussagen auf einer Liste so an, dass nach einer Aussage mit vermutlich großer Zustimmung jeweils eine Aussage mit vermutlich großer Ablehnung folgt. Auf diese Weise entsteht mehr Bewegung im Raum.

Bereiten Sie fünf Schilder oder Plakate mit je einer dieser Aussagen vor: stimme voll und ganz zu, stimme zu, weiß nicht, stimme nicht zu, stimme überhaupt nicht zu.

Stellen Sie die Schilder im Raum auf (oder legen Sie die Plakate auf den Boden) und lassen Sie zwischen ihnen genügend Platz, damit sich kleine Gruppen um sie herum versammeln können. Wählen Sie einen Raum, der groß genug ist, damit sich die Schüler:innen darin bewegen müssen, um von Schild zu Schild zu gelangen.

## Stellung beziehen

### Im Plenum:

Bitten Sie die Schüler: innen, sich um Sie herum zu versammeln. Sagen Sie ihnen, dass Sie eine Reihe von Statements vorlesen werden und sie sich überlegen sollen, wie sie jeweils dazu stehen. Bitten Sie die Schüler: innen, sich nach jeder Aussage neben das Schild zu stellen, das ihre Meinung am besten wiedergibt.

Erklären Sie, dass Sie einige Schüler: innen bitten werden, ihre Meinung zu erläutern. Wenn Schüler: innen ihre Meinung zwischenzeitlich ändern, können sie zu dem neuen Schild wechseln.

Verbringen Sie nicht zu viel Zeit mit jedem Statement. Bei dieser Übung kommt es darauf an, sich schnell zu bewegen und nicht darauf, dass die Gruppe bei den Nuancen jeder Aussage verweilt.

**Erinnern Sie die Schüler:innen daran, dass es bei dieser Übung NICHT darum geht, richtig oder falsch zu liegen. Es geht vielmehr darum, verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen und zu ermitteln, wo die Gruppe in Bezug auf ihre Ansichten zu Gender steht.**

### Zum Abschluss:

Heben Sie diejenigen Aussagen hervor, bei denen Sie die stärksten Reaktionen gesehen haben (Zustimmung oder Ablehnung). Beachten Sie, dass Gender-Übungen immer Schüler: innen mit unterschiedlichem Hintergrund zusammenbringen und dass diese Vielfalt Lernmöglichkeiten bietet. Achten Sie auch darauf, Minderheiten in der Gruppe nicht bloß zu stellen.

Heben Sie hervor, dass diese Übung dazu einladen will, Verantwortung für die eigenen geschlechtsbezogenen Einstellungen zu übernehmen und dass dies ein wichtiger Schritt ist, um zu verstehen, wie Gender wirkt.

Präsentieren Sie als Schlussbemerkung die Kernbotschaft dieser Übung:

Gender beeinflusst jede:n Einzelne:n von uns. Wie ein Mädchen oder eine Frau beziehungsweise ein Junge oder Mann zu sein haben, sind Erwartungen, die unser Leben prägen. Sie beeinflussen unser Handeln und unsere Beziehungen zu anderen zu jeder Zeit. Es hilft uns, bewusster mit dem Thema umzugehen, wenn wir unsere persönlichen Ansichten und Erfahrungen dazu unter die Lupe nehmen.

### Tipps & Erfahrungen:

In manchen Situationen könnten die Schüler:innen so reagieren, wie sie denken, dass es von ihnen erwartet wird, anstatt ihre eigenen Ansichten zu äußern (Orientierung an sozialer Erwünschtheit). Wenn Sie spüren, dass dies der Fall sein könnte, sprechen Sie darüber. Es ist im Gender-Training immer das Beste, zu sagen, was man wirklich fühlt. Nur so kann die Gruppe aus den Erfahrungen aller etwas lernen.

# Die Insel Albatros

## Ablauf:

Bei dieser Übung geht es um Vorurteile und individuelle Wahrnehmung. In einem fünfminütigen Rollenspiel wird beides anschaulich gezeigt. Zwei Schüler:innen aus der Klasse spielen eine Frau und einen Mann von der Insel Albatros. Sie begrüßen die anderen Schüler:innen auf ihrer Insel und zeigen ihnen, wie sie essen und wie sie ein Ritual durchführen.

Die Klasse sitzt in einem Stuhlkreis zusammen. Die Frau und der Mann von der Insel Albatros kommen hinzu verkleidet mit Hut und (Kopf)Tuch. Der Mann geht einige Schritte vor der Frau. Beide haben ehrwürdig die Hände gefaltet.

**Dauer:** 30 – 45 Minuten

**Zielgruppe:**  
Schüler:innen ab 7. Klasse.

**Anzahl der Teilnehmenden:**  
10 bis 25 Personen

**Material:**  
Schale mit Erdnüssen, Verkleidung für zwei Personen (zum Beispiel ein Hut und ein Tuch) und die Auflösung

**Ziele:**  
Die Schüler:innen werden sich ihrer eigenen Vorurteile und Wahrnehmungen bewusst.

**Begrüßung:** Beide gehen langsam und verbeugen sich vor jeder:m Einzelnen der Schüler:innen. Die Frau verbeugt sich dabei stets tiefer als der Mann. Die Frau stellt übereinander geschlagene Beine der Sitzenden aller Geschlechter vorsichtig gerade und nebeneinander auf den Boden. Der Mann tut dies nur bei Jungen/Männern. Hat jemand besonders große Füße, summen die Frau und der Mann kurz. Nachdem sie einmal bedächtig im Kreis herumgegangen sind setzen sie sich: der Mann auf einen Stuhl, die Frau auf den Boden an seiner Seite.

**Essen:** Sie gibt ihm die Schale mit Erdnüssen, von denen er zuerst kostet und ihr danach zum Essen zurückreicht.

**Ritual:** Als dritte Handlung legt der Mann der Frau die Hand auf den Nacken. Sie verbeugt sich dreimal bedächtig mit der Stirn bis zum Boden

**Abschied:** Danach machen beide zum Abschied erneut eine Runde, verbeugen sich wieder vor jeder:m, die Frau stets tiefer als der Mann. Beide verlassen den Raum und kommen ohne Verkleidung zurück ins Plenum.

## Die Insel Albatros

### Im Plenum

Werten Sie mit den Schüler:innen das Gesehene aus.

Gehen Sie dabei genau in dieser Reihenfolge vor:

1. Lassen Sie die Schüler:innen ihre Beobachtungen schildern.
2. Achten Sie bei den Antworten strikt darauf, dass in der ersten Auswertungsrunde nur genannt wird, was die Schüler:innen beobachtet haben, ohne dies gleich zu interpretieren. Alle vier Schritte des Rollenspiels (Begrüßung, Essen, Ritual, Abschied) sollen genau beschrieben werden.
3. Fragen Sie nach den Interpretationen. Lassen Sie die Gruppe berichten, was das Gesehene aus deren Sicht bedeutet.
4. Lassen Sie eine:n Schüler:in die Auflösung vorlesen.
5. Besprechen Sie die Interpretationen

### Die Auflösung:

Die Menschen auf der Insel Albatros sind ein friedliches Volk. Wenn sie zufrieden sind, summen sie ruhig vor sich hin. Sind sie jedoch zornig, zischen sie laut. Dies kommt aber selten vor. Die Göttin der Erde ist die höchste Gottheit auf Albatros. Sie wird sehr verehrt und geachtet.

Die Bewohner:innen von Albatros suchen deshalb den Kontakt zur Erde und große Füße zu haben gilt als angeborenes Privileg. Menschen mit großen Füßen sind besonders hoch angesehen, weil sie besonders viel Verbindung zur Erdgottheit herstellen können.

Alles, was mit der Erde zu tun hat, besitzt einen hohen Stellenwert bei den Bewohner:innen von Albatros. Lieblingsspeise und Ritualnahrungsmittel in dieser Kultur sind deshalb Erdnüsse. Die Bewohner:innen von Albatros achten darauf, dass Besucher:innen möglichst viel Kontakt zur Erde haben, um möglichst viel Erdenergie aufnehmen zu können. So ist es zum Beispiel wichtig, dass beim Sitzen beide Füße auf dem Boden stehen und die Beine nicht übereinander geschlagen werden.

Frauen genießen ein besonders hohes Ansehen auf der Insel Albatros, weil sie Leben gebären wie die Mutter Erde. Sie haben deshalb besondere Privilegien:

- Um sie vor Gefahren zu schützen, müssen die Männer immer einige Schritte vor ihnen hergehen.
- Die Männer haben die Pflicht, alle Speisen vorzukosten, bevor die Frauen davon essen.
- Die Frauen stehen der Erdgöttin näher als die Männer. Deswegen haben sie das Recht, auf dem Boden zu sitzen, während die Männer auf Stühlen sitzen müssen.
- Nur durch ein Ritual ist es Männern erlaubt, näheren Kontakt mit zur Gottheit der Erde aufzunehmen. Wenn eine Frau neben ihnen am Boden sitzt, dürfen sie ihr die Hand auf den Nacken legen, während die Frau durch das Berühren der Erde mit der Stirn die kosmische Energie aufnimmt. Ein Teil der Energie fließt dann über die Hand des Mannes auf ihn selbst über. Dieses Ritual wird als besondere Ehre betrachtet.
- Abgesehen von diesem Ritual ist es den Männern von Albatros nicht gestattet, andere Frauen ohne deren vorherige Erlaubnis zu berühren.

Quelle: Ulrich, S.: Achtung (+) Toleranz. Wege demokratischer Konfliktregelung. Praxishandbuch für die politische Bildung. Gütersloh, 2000. S. 125 – 128.

# Undoing Gender

## Ablauf:

„Der Löwe ist männlich, die Schlange weiblich“, diese Geschlechterrollenstereotypen haben wir verinnerlicht und sie werden jeden Tag aufs Neue reproduziert („Doing Gender“). Durch die Arbeit mit Tierbezeichnungen lässt sich dieses Denken reflektieren und ein erster Schritt zum Hinterfragen und Aufbrechen („Undoing Gender“) dieser Zuschreibungen machen.

Dafür wird eine Sammlung von Tieren (Spielzeug oder ausgedruckte Bilder auf Papier) auf einem Tisch ausgebreitet und ein Plakat mit der Überschrift „gesellschaftlich eher als weiblich gesehen“, eins mit der Überschrift „gesellschaftlich eher als männlich gesehen“ und eins mit der Überschrift „kann beiden zugeordnet werden“ aufgehängt.

Die Schüler:innen werden ohne weitere Erklärung aufgefordert, ein Tier aus der Sammlung, das sie gerade anspricht, auszuwählen. Sie notieren auf Kärtchen, welche Eigenschaften sie mit dem jeweiligen Tier assoziieren. Anschließend teilen die Schüler:innen das Tier mit den auf der Karte notierten Eigenschaften einem der drei Plakate zu. Die Fragen, die sie sich dabei stellen, sind: „Was assoziiert meine Nachbarin beziehungsweise mein Nachbar damit? Wo würde sie oder er dieses Tier eher zuordnen:

Die Lehrperson liest die Tiere und Eigenschaften auf allen drei Plakaten vor. Meist ergibt sich dann folgendes Bild: mit „stark“ und „aggressiv“ assoziierte Tiere sind auf der „männlichen“ Seite; mit „weich“ und „fürsorglich“ assoziierte Tiere sind auf der „weiblichen“ Seite. Das Ergebnis kann mit den Schüler:innen anhand folgender Fragen diskutiert werden:

- Warum ist das so?
- Könnte es auch anders sein?
- Welche Konsequenzen kann es haben, wenn bestimmte Eigenschaften einer Personengruppe zugeteilt beziehungsweise abgesprochen werden?
- Sind die Eigenschaften wirklich eindeutig zuordenbar?
- Wo gibt es Gemeinsamkeiten?

Die Lehrperson, die die Diskussion leitet, sollte darauf achten, dass die Gemeinsamkeiten und nicht die Unterschiede betont werden, und immer wieder hinterfragen, ob die Eigenschaften wirklich eindeutig dem „Männlichen“ oder dem „Weiblichen“ zuordenbar sind. Wichtig ist, dass während dieser Diskussion die Tiere auch von einem Plakat zu einem anderen wechseln.

## Variante:

Die Übung kann in geschlechtshomogenen Mädchen, Divers und Jungengruppen durchgeführt werden. Die Ergebnisse werden anschließend gemeinsam verglichen und diskutiert.

**Dauer:** 45 Minuten

**Zielgruppe:**  
Ab 12 Jahren.

**Anzahl der Teilnehmenden:**  
Ganze Klasse

**Material:**  
Sammlung von Tieren als Spielzeug oder Bildern, 3 Plakate, Kärtchen, Stifte

**Ziele:**  
Eigenes Denken in Geschlechterrollenstereotypen aufdecken. Spielerisch das eigene „Doing Gender“ reflektieren. Gedankenexperimente des „Undoing Gender“ durchführen

# Bilder zuordnen

## Ziele:

Durch diese Methode erfolgt mittels verschiedener Bilder, die Gegenstände und Situationen abbilden, ein tieferer Einstieg in das Thema. Bilder, die durch eine Projektion oder durch Hochhalten gezeigt werden, sollen durch die Teilnehmer impulshaft in drei Kategorien eingeteilt werden. In männlich, weiblich und neutral. Im Nachgespräch sollen die Bilder besprochen und die Einteilung hinterfragt werden.

**Dauer:** 15 – 30 Minuten

**Zielgruppe:**

Schüler:innen von 5. bis 9. Klasse

**Anzahl der Teilnehmenden:**

5 bis 20 Personen

Mit Hilfe des Rollenspiels können die Beteiligten durch das eigene Erleben die häufig einschränkenden, diskriminierenden und auch durch Vorurteile geprägten Rollen nachempfinden. Die Beteiligten sollen sensibilisiert und zur Diskussion angeregt werden.

## Ablauf:

Im Vorfeld teilt die Spielleitung an alle Beteiligten drei Karten aus. Eine in roter bzw. rosa Farbe, die für weiblich stehen soll. Eine in blauer Farbe, die für männlich stehen soll, und eine in gelber Farbe, die für neutral verwendet werden soll.

Die Spielenden werden darüber informiert, dass sie so schnell wie möglich entscheiden sollen in welche Kategorie sie das gezeigt Bild einordnen.

Die Bilder werden nacheinander jeweils nur einige Sekunden gezeigt.

Danach visualisiert die Spielleitung die Leitfrage: Warum kategorisieren wir?

**Leitfragen:** Was ist Gender?

Was ist weiblich?

Was ist männlich?

Was sind eure Erfahrungen mit Vorurteilen?

# Gender Karussell

## Ablauf

Für die Hälfte der Teilnehmenden wird ein Stuhlkreis aufgestellt. Jedem Stuhl wird ein weiterer Stuhl gegenüber aufgestellt, sodass sich ein kleiner und ein etwas größerer Kreis bilden.

Die Teilnehmenden nehmen einander gegenüber Platz und erhalten verschiedene Fragen (siehe unten) für das Gespräch. Pro Fragestellung haben die Teilnehmenden ca. zwei Minuten Zeit, sich gemeinsam auszutauschen.

Die Moderation stoppt die Zeit und fordert dann die Teilnehmenden des Außenkreises auf, sich um einen Platz nach rechts zu setzen. Somit ergeben sich neue Gesprächspaare. Je nach Zeitressourcen kann mit den neuen Personen über dieselbe Fragestellung gesprochen werden oder es wird eine neue Frage gestellt.

**Dauer:** 15 Minuten  
je nach Fragestellungen und  
Gruppengröße erweiterbar

**Zielgruppe:**  
Schüler:innen ab 12 Jahren  
die bereits an das Thema  
herangeführt wurden

**Anzahl der Teilnehmenden:**  
6 bis 30 Personen

**Material:**  
Notierte Fragestellungen auf  
einem Flipchart

**Ziele:**  
Einnehmen eines eigenen  
Standpunkts zu einem Thema.  
Erhalten von Einblicken in  
andere Ansichten zum Thema  
Gender

## Beispiele für Fragestellungen:

- Was ist Gender?
- Was ist weiblich?
- Was ist männlich?
- Was sind meine Erfahrungen mit Gender in der Schule?
- Was sind die Merkmale einer gendergerechten Schule?
- Was ich immer schon über Gender in der Schule wissen wollte?
- Wo erlebe ich Gender in unserer Schule?

Die Anleitende/Lehrperson reflektiert abschließend mit den Teilnehmenden die Übung:

- Ist es leicht gefallen, die Fragen zu beantworten?
- Hängt es vom jeweiligen Gegenüber ab, wie ich antworte?

# Rollenspiel

## Runde 1:

Die Beteiligten werden in Gruppen oder Zweier-Teams aufgeteilt, je nach benötigter Personenanzahl in den Texten.

Die Gruppe bekommt eine kurze Vorbereitungszeit von 15 Minuten.

Anweisungen: Keine der Personen soll eine typische Haltung oder Stimmlage einnehmen, sodass im Nachgang der Rest der Gruppe über den Fall diskutieren und Vermutungen anstellen kann.

Die Rollenspiele werden der Reihe nach durchgespielt oder vorgelesen und immer direkt diskutiert.

## Leitfragen:

Wie ist die Geschlechterverteilung in diesem Beispiel? Was ist weiblich?

## Runde 2:

Wiederum bekommen die Beteiligten eine Vorbereitungszeit von 15 Minuten.

Anweisung: Nun sollen die „Darsteller:innen“ eine typische Körperhaltung und Stimmlage einsetzen, um das Rollenbild zu verdeutlichen. Wiederum sollen die Texte diskutiert werden.

**Dauer:** 45 Minuten  
Je nach Gesprächsbedarf

**Zielgruppe:**  
Schüler:innen ab 9 Jahren

**Anzahl der Teilnehmenden:**  
6 bis 20 Schüler:innen

**Ziele:**  
Mit Hilfe des Rollenspiels können die Beteiligten durch das eigene Erleben die häufig einschränkenden, diskriminierenden und auch durch Vorurteile geprägten Rollen nachempfinden. Die Beteiligten sollen sensibilisiert und zur Diskussion angeregt werden.

## Leitfragen:

Wurde eure Vermutung bestätigt?

Wie seid ihr zu eurer Entscheidung gelangt?

Warum gendern wir?

Warum wollen wir automatisch nach weiblich und männlich sortieren?

Was sind Rollenbilder?

Wo beeinflussen Rollenbilder euren Alltag?

## Beispiel 1: Der Autokauf

**Person A:** Wir brauchen neues Auto.

**Person B:** Warum? Wir haben doch eines vor dem Haus stehen.

**Person C:** Oh ja, ein neues Auto! Unser altes ist uncool!

**Person A:** Wir brauchen mehr PS, damit unser Auto schneller ist als das der Nachbarn.

**Person D:** Wir brauchen doch kein Auto, wir fahren mit dem Fahrrad, das ist umweltfreundlicher.

**Person B:** Das ist richtig, aber wie soll ich dann die Einkäufe nach Hause bringen?

**Person C:** Radfahren ist uncool. Der Papa von Kevin hat auch einen großen BMW.

**Person A:** Aber das ist immer noch zu langsam, wir wollen doch ein besseres Auto als Kevins Papa.

**Person D:** Darf ich auch noch was sagen?

**Person C:** NEIN!



## Beispiel 2: Der Konditor

**Person A:** Ich habe mich auf einen neuen Job beworben. Ich möchte in Zukunft etwas machen, was mir Spaß macht.

**Person B:** Das klingt Klasse! Was willst du denn machen?

**Person A:** Du weißt doch, dass ich gerne backe! Ich habe ein paar Rezepte von meiner Oma ausprobiert und die sind alle spitze geworden.

**Person B:** Ich dachte, du backst nur, wenn du musst.

**Person A:** Nein, im Gegenteil. Ich glaube, große Torten sind mein Spezialgebiet.

**Person B:** So jemand wie du sollte doch lieber etwas mit Computer machen.

**Person A:** Das macht mir aber keinen Spaß, ich will lieber backen.

**Person B:** Na, dann erzähle es wenigstens keinem ...



## Beispiel 3: Bewerbungsgespräch 1 in der KFZ-Werkstatt

**Person A:** Haben Sie schon einmal Reifen gewechselt?

**Person B:** Ja, bei meinem eigenen Auto.

**Person A:** Und das Auto ist danach noch gefahren?

**Person B:** Ja natürlich, warum denn nicht?

**Person A:** Aber sind sie den körperlich überhaupt fit genug?

**Person B:** Auf jeden Fall, schließlich gehe ich ins Fitnessstudio.



## Beispiel 3a) Bewerbungsgespräch 2 in der KFZ-Werkstatt

**Person A:** Mensch, Ihr Audi ist ja gut in Schuss!

**Person B:** Ja, ich fahre ihn regelmäßig in die Waschanlage und achte auf die Motorkontrollen.

**Person A:** Das sieht man, das kann einem kaum entgehen, wie wichtig Ihnen Ihr Auto ist.

**Person B:** Freut mich, mein Auto ist mir in der Tat sehr wichtig.

**Person A:** Ihre Begeisterung können wir hier gut gebrauchen!



# Alltagsgeschichte

Donnerstagmorgen, 7.30 Uhr: Familie Meier sitzt gemeinsam am Tisch und frühstückt – bis auf Herrn Meier. Der jagt ein wenig hektisch zwischen Küche und Esszimmer hin und her, um „seine Lieben“ zu versorgen. Frau Meier hat sich stumm hinter ihre Zeitung zurückgezogen und möchte nicht gestört werden. Weil ihr diese zehn Minuten am Morgen heilig sind und sie sich schließlich auf den Stress im Büro einstellen muss.

Die Kinder Lisa und Paul sind noch etwas müde. Paul, 14 Jahre alt, meckert, weil ihm sein Vater so viel Marmelade auf sein Brötchen geschmiert hat: **„Du weißt doch genau, dass ich auf Diät bin. Ich bin einfach zu dick. Da darf ich doch nichts Süßes essen!“** Der Vater, der für alle das Frühstück vorbereitet hat, weil das schneller geht und morgens ohnehin alle in Eile sind, ist keineswegs der Meinung, dass Paul zu dick ist: **„Stell dich nicht so an! Immer dieses Theater ums Essen.“** Jetzt ist Paul beleidigt: **„Dabei habe ich dir schon hundertmal gesagt, dass ich von der Marmelade Pickel kriege. Aber das interessiert dich ja nicht! Ich hätte lieber Magerquark.“** Die 13-jährige Lisa hat das Hin und Her mit Aufmerksamkeit beobachtet. Abfällig gibt sie ihren Kommentar ab: **„Pah – Jungskram! Ist doch immer dasselbe. Könnte mir nicht passieren!“** Das lässt ihr Bruder natürlich nicht auf sich sitzen: **„Du hast doch bloß deinen blöden Fußball im Kopf!“** Nun reicht es Frau Meier: **„Kann ich denn nicht mal beim Frühstück meine Ruhe haben? Ihr wisst doch genau, dass ich nur morgens dazu komme, meine Zeitung zu lesen. Schließlich habe ich einen anstrengenden Arbeitstag vor mir. Eine muss ja die Brötchen für euch verdienen!“** Herr Meier versucht, die Wogen zu glätten. Aber da ergreift Lisa die Gelegenheit beim Schopf: **„Mama, weil du schon vom Verdienen sprichst – ich bräuchte neue Fußballschuhe. Meine sind hinüber, wie sieht’s aus?“** „Ja, natürlich – ohne Schuhe kann schließlich kein Profi aus dir werden“, bemerkt Frau Meier, bevor sie sich wieder hinter ihre Zeitung zurückzieht. Das lässt sich Paul nun wieder nicht entgehen: **„Und ich? Wo bleibe ich? Ich habe überhaupt nichts anzuziehen: Ich brauche dringend neue Klamotten. Papa hat letzte Woche beim Waschen meine T-Shirts verfärbt. Damit kann ich mich nirgendwo mehr sehen lassen.“**

Frau Meier sieht auf ihre Armbanduhr und meint nur: **„Vielleicht können wir das heute Abend klären? Ich muss jetzt los. Also bis später!“** Sie zieht ihre Jacke an, greift nach dem Aktenkoffer, küsst im Hinausgehen ihren Mann, und schon ist sie aus dem Haus. Auch die Kinder müssen sich beeilen, wenn sie pünktlich in der Schule sein wollen. **„Endlich allein“**, denkt Herr Meier. **„Endlich kann ich gemütlich frühstücken. Gott sei Dank brauch’ ich heute nicht zu kochen. Es ist noch genug von gestern da.“** Er nimmt sich die Zeitung, die seine Frau auf dem Tisch zurückgelassen hat, und gießt sich eine Tasse Kaffee ein, bevor er mit der Hausarbeit beginnt: aufräumen, putzen, Wäsche waschen. Später beim Einkaufen geht er noch ins Möbelhaus, um neue Vorhänge für das Wohnzimmer auszusuchen.

## Alltagsgeschichte

### Ablauf:

Die Lehrperson liest einen Fall vor oder eine Gruppe von Schüler:innen spielt den Fall nach.

Anschließend wird über die Geschichte diskutiert. Mögliche Fragen für die Diskussion:

- Was sagt ihr zu dieser Geschichte?
- Welche Rollen und Aufgaben haben die Frau und der Mann in der Geschichte?
- Ist die Aufteilung gleichberechtigt?
- Entspricht die Geschichte der Realität?
- ...

**Dauer:** 15 Minuten

**Zielgruppe:**  
Ab 12 Jahren

**Anzahl der Teilnehmenden:**  
Ganze Klasse

**Material:**  
Stifte, Blätter

**Ziele:**  
Einstieg ins Thema „Rollenbilder, Arbeit“. Einnehmen ungewohnter Blickwinkel

### Tipps & Erfahrungen

Diese Übung eignet sich zum Einstieg, weil dadurch Begriffe und Vorstellungen zu Gender beziehungsweise Gleichstellung gesammelt werden können, um diese anschließend gemeinsam zu behandeln.

Als Alternative Videos von **datteltäter**:



# Geschlecht und Sprache

Einstieg in „Geschlecht und Sprache“ – Ein Rätsel, unsichtbar durch Sprache

## Beschreibung

In der Sprache überwiegt die männliche Sprachform, die Frauen nachweislich weniger einbezieht. Frauen werden bestenfalls mit gemeint. Dass Sprache Bilder im Kopf erzeugt, zeigt nachfolgende Geschichte, die mit den Schüler:innen als Rätsel gelöst werden kann.

**Dauer:** 15 – 25 Minuten

**Zielgruppe:**  
Ab 12 Jahren

**Anzahl der Teilnehmenden:**  
Ganze Klasse

**Ziele:**  
Einstieg in die geschlechtssensible Sprache. Wichtigkeit erkennen, alle Geschlechter sprachlich zu nennen.

**Der Unfall:** Ein Vater fährt mit seiner Tochter im neuen Sportwagen zu einem Fußballspiel. Voller Freude über das neue Auto fährt der Vater zu schnell um eine Kurve und verliert die Kontrolle über das Auto. Die beiden verunglücken. Der Vater stirbt noch an der Unfallstelle, die Tochter wird schwerverletzt ins nächste Krankenhaus gebracht. Nur eine Notoperation kann sie retten. Der diensthabende Notarzt eilt zur Tragbahre, auf der das Mädchen liegt, und ruft erschrocken aus: „Ich kann nicht operieren, das ist meine Tochter!“

„Wie ist das möglich? Diskutieren Sie diese Frage gemeinsam mit der Klasse und sammeln Sie mögliche Lösungen.“

**Auflösung:** Der diensthabende Notarzt ist die Mutter.

## Reflexion des Rätsels:

Fragen Sie die Schüler:innen, weshalb sie nicht auf die Lösung gekommen sind und finden Sie im Plenum mögliche Gründe dafür, warum eine Frau als Chefin oder Vorgesetzte gedanklich nicht in Erwägung gezogen wird.

Der bewusste Einsatz einer geschlechtergerechten Sprache hat zum Ziel, alle Geschlechter in allen Lebensbereichen, insbesondere bei Berufsbezeichnungen, sichtbar zu machen. Denn Bilder bestimmen unsere Vorstellung und unser Leben. Sprechen wir von einem Arzt, so sehen wir wahrscheinlich eine männliche Person mit weißem Kittel vor uns. Sprechen wir von einer Ärztin, so sehen wir eine Frau mit weißem Kittel. Geschlechtergerechte Sprache erzeugt Bilder und Vorstellungen. Vorstellungen können Realität werden. Die Lösung der Geschichte: „Der“ diensthabende Notarzt war die Mutter des Mädchens. Hier wurden also implizite Annahmen wirksam. Was in dieser Situation am „natürlichsten“ oder am „wahrscheinlichsten“ zu sein scheint, wird stillschweigend angenommen, ohne dass wir uns bewusst sind, dass wir bereits Annahmen über das Geschlecht der Notärztin beziehungsweise des Notarztes getroffen haben.

# Ein Italiener

## Ablauf:

Die Schüler:innen schließen die Augen, um sich einen typischen Italiener vorzustellen:

- Wie ist ein „typischer Italiener“?
- Wie ist ein typischer Italiener gekleidet?
- Welche Eigenschaften hat eine typische italienische Person?

In Schlagworten werden die Gedanken und Einfälle auf der Tafel notiert. Anschließend wird die Frage gestellt: „Habt ihr euch einen Mann oder eine Frau vorgestellt?“

Erfahrungsgemäß wurde in den meisten Fällen an eine männliche Person gedacht. Durch die Verwendung einer männlichen Sprach- und Schreibweise werden also nicht automatisch Frauen mitgedacht.

Quelle: Entwicklungspartnerschaft KLARA! Itta Tenschert (Hg.) (2007):  
Grundkurs Gender. Materialien und Methoden zur Sensibilisierung für Gleichstellungsfragen.

**Dauer:** 20 Minuten

**Zielgruppe:**  
Ab 12 Jahren

**Anzahl der Teilnehmenden:**  
Eine Klasse

**Ziele:**  
Sensibilisierung für geschlechter-  
gerechte Sprache



# Sprache und Gewalt

Kann Sprache verletzen? – VIDEO VON #unhatewomen – bzw. von Terre de Femme



**ZIEL:** Das verfolgte Ergebnis wird von den Organisatoren folgendermaßen dargestellt: „Mit der Kampagne soll auf Hate Speech (= Wortgewalt) in unserer Gesellschaft aufmerksam gemacht werden und sowohl Betroffene als auch Außenstehende ermutigen zu reflektieren und einzugreifen.“ (vgl. Terre de Femmes)

**Dauer:** 30 – 40 Minuten

**Zielgruppe:**  
Schüler:innen ab 18 Jahren

**Anzahl der Teilnehmenden:**  
5 – 30 Personen

Quelle Bild: <https://www.unhate-women.com/de/>

## Texte #unhatewomen – Bring verbale Gewalt gegen Frauen zur Sprache

### Finch Asozial feat. MC Bomber: „Sex und Gewalt“

Du bist 'ne Fotze, die nach zwei Bier schon auf der Theke tanzt  
Also laßer uns nicht voll mit deinem Mädelskram  
Eine Frau bleibt auf Ewigkeit ein Gegenstand

### Gzuz: Was hast du gedacht?

Bring deine Alte mit, sie wird im Backstage zerfetzt  
Ganz normal, danach landet dann das Sextape im Netz

### Finch Asozial : Fick mich Finch

Es ist Kampfgeschrei, was nachts aus unserm Schlafzimmer dringt  
Weil dank mir in deinem Gleitgel ein paar Glassplitter sind

### Kollegah und Farid Bang: Dynamit

Und die Bitches heute wollen Jungfrau bleiben  
2 Optionen, Arsch oder Mund auf, Kleines

### Al Gear und Schwesta ewa : Bonnie und Clyde

schlag' dir die Zähne raus, man hört nur noch dein fottzengeschrei  
logge mich ein bei Instagram, es wird auf Story geteilt

### Kurdo & Majoe : Charlie Sheen

Die Bitch muss bügeln, muss sein  
Wenn nicht, gibt's Prügel, muss sein

### Bonez MC & GZUZ: Lebenslauf

Baller der Alten die Drogen ins Glas  
Hauptsache, Joe hat sein'n Spaß

### Fler: Fame

Will keine Frau'n, ich will Hoes (Hoes)  
Sie müssen blasen wie Pros (Pros)

**ANMERKUNG:** Verweis auf Stellen, die bei (sexualisierter) Gewalt helfen

Quelle: Selbstentwickelte Methode. Arbeit und Leben in Bayern

# SCHLUSSWORT

Der Workshop hat drei zentrale Ansatzpunkte. Zum einen werden die Schüler:innen befähigt, mit den Begriffen der Genderstudies umzugehen. Zum anderen werden Geschlechternormen und Stereotype beleuchtet und hinterfragt. Darüber hinaus wird die Kraft der Sprache in mehrfacher Weise betont.

Ziel diese Broschüre ist ein Angebot und ein Einstieg in die Thematik, welche die Schüler:innen sensibilisieren soll. Es kann keine umfassende Auseinandersetzung mit Geschlechter-(Un-)Gerechtigkeit sowie den sozialen Folgen und kulturellen Anschlüssen ersetzen.

Nichtsdestotrotz ist es wichtig, diesen Einstieg in die Thematik anzubieten und damit einen Anstoß zu geben, sich und die eigene Rolle in der Familie und im nächsten Schritt der Gesellschaft zu überdenken. Besonders anschaulich und bedeutsam erscheint die kurze Erzählung des Vaters mit dem verletzten Sohn. Die Geschichte führt vor Augen, dass nicht alle Menschen auch mitgedacht werden können, wenn nur *eine* sprachliche Form verwendet wird.

Diese kleinen Aha-Momente können ein Reflektieren der eigenen Wahrnehmungs- und Verhaltensmuster begünstigen und eine eigene Beschäftigung mit der Thematik anstoßen.

# Kurz über uns

## Wer wir sind?

Der Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben ist ein bundesweit tätiger Träger der außerschulischen politischen Jugendbildung. Mit 14 Landesarbeitsgemeinschaften und ca. 120 lokalen und regionalen Einrichtungen erreicht das Bildungsprogramm von Arbeit und Leben jährlich ca. 350.000 Jugendliche und Erwachsene.

## Jugend und Religion (JuRe) - Politische Jugendbildung an Berufsschulen

Wir wollen wir zusammen leben – in der Schule, in Familien, im Stadtteil oder Dorf, in der Gesellschaft? Diese Frage steht im Mittelpunkt des Projekts JuRe.

"Jugend und Religion (JuRe)" ist politische Jugendbildung an Beruflichen Schulen mit Berufsschüler\*innen. Hierzu gehören Workshops, Seminare, Exkursionen und andere Formate politischer Jugendbildung.

Thematisch stehen die Förderung sozialer, politischer und partizipativer Kompetenzen von Schüler\*innen und die Vermittlung der Grundlagen und Werte einer demokratischen, pluralen und rechtsstaatlichen Gesellschaft im Mittelpunkt unserer Angebote. JuRe steht für die Sensibilisierung gegen alle Formen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und diskriminierender Religionsbetrachtung.

Mit dem Projekt JuRe ist Arbeit und Leben einer der sechs beteiligten bundesweiten Träger der politischen Jugendbildung und Kooperationspartner im bundesweiten Programm "JMD Respekt Coaches". Über unsere Angebote für Berufsschüler\*innen hinaus unterstützt JuRe mit Qualifikationsangeboten für JMD Respekt Coaches das Bundesprogramm in seinem primärpräventiven Auftrag.

Das Vorhaben JuRe wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

<https://www.jugend-und-religion.de/>

**Arbeit und  
Leben**



**Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben e.V.**  
(Projektträger)

Robertstraße 5a  
42107 Wuppertal  
T 0202 97404-0  
[bildung@arbeitundleben.de](mailto:bildung@arbeitundleben.de)  
[www.arbeitundleben.de](http://www.arbeitundleben.de)

# IMPRESSUM

## EDITOR:INNEN

**Theresa Weidhas**  
Theaterpädagogin

**Raul Vitzthum**  
Diplompädagoge im Bereich  
Erwachsenenbildung.

**Ruba Aburas**  
politische Bildnerin und Projektkoordinatorin  
des Projekts JuRe (Jugend und Religion) in  
Bayern.

## Förderung:

Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

**Wir freuen uns über Fragen, Anregungen und Anmeldungen!**

Arbeit und Leben in Bayern gGmbH  
Karl-Heilmann-Block 13  
92637 Weiden in der Oberpfalz

Telefon: +49 (0) 961 634577-01  
Telefax: +49 (0) 961 634577-12

[bayern@arbeitundleben.de](mailto:bayern@arbeitundleben.de)